

Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis	11
Abkürzungsverzeichnis	23
Einleitung	29
A. Einführung in die Themenstellung	29
B. Ziel der Arbeit	32
C. Gang der Untersuchung	32
Erstes Kapitel: Erfahrungssätze als Teil rationaler Überzeugungsbildung	35
A. Freie richterliche Beweiswürdigung	35
B. Erfahrungssätze im Urteilssyllogismus	51
C. Bezeichnung als Erfahrungssätze	63
D. Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	70
Zweites Kapitel: Methodische Grundlagen im Umgang mit Erfahrungssätzen	71
A. Systematisierung von Erfahrungssätzen	71
B. Erfahrungssätze in der Beweisaufnahme	82
C. Anwendung von Erfahrungssätzen	86
D. Schlussfolgerungen aus Erfahrungssätzen	91
E. Erschöpfende Beweiswürdigung	115
F. Darstellung von Erfahrungssätzen in den Urteilsgründen	130
G. Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	143

Inhaltsübersicht

Drittes Kapitel: Gültigkeit von Erfahrungssätzen	147
A. Geltungsanspruch an Erfahrungssätze	147
B. Praktische Kriterien zur Beurteilung der Gültigkeit von Erfahrungssätzen	158
C. Beurteilung fremdpsychischer Sachverhalte	209
D. Definition von Erfahrungssätzen	219
E. Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	230
Viertes Kapitel: Erfahrungssätze in der Revision	235
A. Revision in Strafsachen	235
B. Revisionsgerichtliche Überprüfbarkeit von Erfahrungssätzen	244
C. Beweiswürdigungsfehler im Zusammenhang mit Erfahrungssätzen	251
D. Prüfungsfragen und Verwendungsregeln	294
E. Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	299
Fünftes Kapitel: Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse und abschließende Anmerkungen	303
A. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	303
B. Abschließende Anmerkungen	310
Literaturverzeichnis	313

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	23
Einleitung	29
A. Einführung in die Themenstellung	29
B. Ziel der Arbeit	32
C. Gang der Untersuchung	32
Erstes Kapitel: Erfahrungssätze als Teil rationaler Überzeugungsbildung	35
A. Freie richterliche Beweiswürdigung	35
I. Kriterien der Beweiswürdigung	36
1. Richterliche Überzeugung	36
2. Objektive Grundlage richterlicher Überzeugung	38
3. Beweismaß	40
a) Grenzen bei der Wahrheitssuche	41
b) Beweismaß hoher Wahrscheinlichkeit	42
II. Darstellung der Beweiswürdigung	44
1. Umfang der Begründungspflicht	45
2. Nachvollziehbarkeit	46
III. Zusammenfassung	47
IV. Erfahrung als Grundlage menschlicher Entscheidungsfindung	48
1. Bindung an Erfahrungssätze	48
2. Begrenzung freier richterlicher Beweiswürdigung durch Erfahrungssätze	49
B. Erfahrungssätze im Urteilssyllogismus	51
I. Synthetische Urteile a posteriori	52
II. Erfahrungssätze als Teil des richterlichen Syllogismus	54
1. Ableitung von Erfahrungssätzen aus empirischen Daten	54
a) Bildung von Erfahrungssätzen durch das Verfahren der Induktion	54

Inhaltsverzeichnis

b) Induktionsschluss	55
c) Induktives Schließverfahren	56
2. Erfahrungssätze im richterlichen Syllogismus	56
a) Syllogismus	56
b) Erfahrungssätze im richterlichen Syllogismus	57
c) Deduktives Schließverfahren	58
3. Induktiv-deduktives Schließverfahren	59
4. Induktionsproblem	60
a) „Schwanen-Beispiel“	60
b) Konsequenz für die Anwendung von Erfahrungssätzen	62
III. Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	63
C. Bezeichnung als Erfahrungssätze	63
I. Erfordernis einer einheitlichen Bezeichnung	64
II. Rechtsnatur von Erfahrungssätzen	65
1. Abgrenzung von Erfahrungssätzen zu Tatsachen	65
2. Abgrenzung von Erfahrungssätzen zu Denkgesetzen	67
3. Abgrenzung von Erfahrungssätzen zu Rechtsnormen	68
4. Fazit	70
D. Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	70
 Zweites Kapitel: Methodische Grundlagen im Umgang mit Erfahrungssätzen	71
A. Systematisierung von Erfahrungssätzen	71
I. Differenzierung anhand des Kriteriums der Allgemeingültigkeit	72
1. Dualismus von deterministischen und statistischen Erfahrungssätzen	73
a) Deterministische Erfahrungssätze	73
b) Statistische Erfahrungssätze	74
2. Bezeichnung der Erfahrungssatz-Arten	75
a) Strengere Abstufungen	75
b) Bewertung	76
II. Beurteilung der Erfahrungssatz-Arten	77
1. Annahme deterministischer Erfahrungssätze	78
a) Erkenntnistheorie zu deterministischen Erfahrungssätzen	78

Inhaltsverzeichnis

b) Deterministische Erfahrungssätze im Strafprozess	79
2. Annahme statistischer Erfahrungssätze	80
a) Abgrenzung von deterministischen und statistischen Erfahrungssätzen	80
b) Beispiel eines statistischen Erfahrungssatzes	81
c) Anwendung statistischer Erfahrungssätze	82
B. Erfahrungssätze in der Beweisaufnahme	82
I. Gegenstand der Beweisaufnahme	82
II. Beschränkung der Beweisaufnahme	83
III. Offenkundige Erfahrungssätze	84
1. Allgemeinkundige Erfahrungssätze	84
2. Gerichtkundige Erfahrungssätze	85
C. Anwendung von Erfahrungssätzen	86
I. Feste Regeln zum Umgang mit Erfahrungssätzen	86
1. Zivilrechtlicher Anscheinsbeweis	86
2. Anerkennung eines strafprozessualen Anscheinsbeweises	87
II. Voraussetzungen zur Anwendung eines Erfahrungssatzes im Einzelfall	88
D. Schlussfolgerungen aus Erfahrungssätzen	91
I. Schlussfolgerungen aus deterministischen Erfahrungssätzen	91
1. Anwendung deterministischer Erfahrungssätze	91
2. Sich widersprechende, deterministische Erfahrungssätze	92
3. Sachverhaltsausschluss mithilfe deterministischer Erfahrungssätze	92
4. Sachverhaltsannahme mithilfe deterministischer Erfahrungssätze	93
5. Zwischenergebnis	94
II. Schlussfolgerungen aus statistischen Erfahrungssätzen	94
1. Alternativenausschlussverfahren	94
2. Mehrdeutigkeitsproblem	96
a) Rechtsprechungsbeispiel	96
b) „Schweden-Beispiel“	97
3. Indizienbeweis	98
a) Indizienbeweis in der Beweiswürdigung	99
b) Unterscheidung nach abstraktem und konkretem Beweiswert von Indizien	100

Inhaltsverzeichnis

c) Quantifizierung des abstrakten Beweiswerts	102
aa) Likelihood-Quotient	103
bb) Beispiel zur Berechnung des abstrakten Beweiswerts	104
d) Quantifizierung des konkreten Beweiswerts	104
aa) Bayes-Theorem als Berechnungsgrundlage	105
bb) Ermittlung der Anfangswahrscheinlichkeit	107
cc) Beispiel zur Anwendung des Bayes-Theorems	108
dd) Anwendbarkeit des Bayes-Theorems in der Beweiswürdigung	110
(1) Anwendungsprobleme	110
(2) Anwendungsvorteile	112
(3) Bewertung	114
E. Erschöpfende Beweiswürdigung	115
I. Gesamtwürdigung der Indizien	117
1. Beweiskonstellationen	117
a) Indizienkette	118
aa) Anwendbarkeit der Indizienkette	119
bb) Beispiel einer Indizienkette	119
b) Indizienring	120
aa) Beispiel eines Indizienrings	121
bb) Deterministische Erfahrungssätze im Indizienring	122
2. Verwendungsregeln zur Berechnung eines Gesamtbeweiswerts	123
a) Berechnungen mit der Produktregel	123
b) Anwendungsprobleme der Produktregel	124
aa) „People vs. Collins“	124
bb) Anwendung der Produktregel im Fall „People vs. Collins“	126
cc) Zwischenergebnis	127
c) Berechnungen mit dem Bayes-Theorem	127
d) Bewertung	129
II. Zusammenfassung	129
F. Darstellung von Erfahrungssätzen in den Urteilsgründen	130
I. Offenzulegender Denkprozess	130
II. Sprachliche Darstellung angewandter Erfahrungssätze in den Urteilsgründen	131

III. Darstellungsanforderungen	133
1. Zahlenmäßige Beweiswertabschätzungen	133
a) Zahlenmäßige Beweiswertabschätzungen bei wissenschaftlichen Erfahrungssätzen	134
b) Zahlenmäßige Beweiswertabschätzungen bei Sätzen der Lebenserfahrung	136
2. Angabe von verbalen Wahrscheinlichkeiten	137
a) Beispiele verbaler Wahrscheinlichkeitsangaben	137
b) Bewertung	138
3. Verbal-numerische Wahrscheinlichkeitsangaben	139
a) Zuordnung von verbal-numerischen Wahrscheinlichkeitswerten	139
b) Bewertung	140
IV. Darstellung der Gesamtwürdigung in den Urteilsgründen	141
V. Zusammenfassung	142
G. Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	143
 Drittes Kapitel: Gültigkeit von Erfahrungssätzen	147
A. Geltungsanspruch an Erfahrungssätze	147
I. Herausforderungen bei der Bildung von gültigen Erfahrungssätzen	148
1. Plausibilität der Erfahrung	149
2. Intuition	150
3. Zusammenfassung	151
II. Charakteristikum eines Erfahrungssatzes	152
1. Gesicherte Erfahrungssätze	153
2. Zwischenfazit	154
III. Gesichertes Erfahrungswissen	155
1. Beweismaßvoraussetzungen	155
2. Beweismaßanforderung in Bezug auf Erfahrungssätze	156
3. Bewertung	157
4. Zwischenfazit	157

Inhaltsverzeichnis

B. Praktische Kriterien zur Beurteilung der Gültigkeit von Erfahrungssätzen	158
I. Lehre vom Falsifikationismus	158
1. Bewährungsprüfung	159
a) Bewährung deterministischer Erfahrungssätze	159
aa) Bewährungsprüfung	160
bb) Bewertung	161
b) Folgen der Falsifikation deterministischer Erfahrungssätze	162
2. Bewährung statistischer Erfahrungssätze	163
a) Falsifikation statistischer Erfahrungssätze	163
b) Annäherung mittels statistischer Erfahrungssätze	164
c) Stützung statistischer Erfahrungssätze	165
II. Kriterien zur Annahme eines gültigen Erfahrungssatzes	166
1. Wissenschaftliche Bestätigung	166
a) Empirische Bestätigung	166
b) Kriterium des empirischen Fachkonsenses	169
aa) Anwendung auf deterministische Erfahrungssätze	170
bb) Anwendung auf statistische Erfahrungssätze	170
2. Uneinheitlicher Fachkonsens	171
a) Umstrittener empirischer Zusammenhang	172
aa) Ablehnung wissenschaftlich umstrittener Erfahrungssätze	172
bb) Bewertung	172
(1) Erkenntnistheoretische Einwände	173
(2) Praktische Einwände	174
(3) Überspannung des Grundsatzes „in dubio pro reo“	175
(4) Fazit	176
b) Stütze auf Mindermeinungen	177
c) Fachlich fehlender oder ungeklärter Zusammenhang	178
3. Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	179
III. Anwendung der Kriterien auf Sätze der Lebenserfahrung	181
1. Anwendung der Lebenserfahrung	182
2. Begriffsbestimmung der Lebenserfahrung	183
a) Sprachgebrauchliches Verständnis	184
b) Disponibilität über Sätze der Lebenserfahrung	185
c) Erfordernis der Auseinandersetzung mit der Lebenserfahrung	186

d) Zusammenfassung	187
3. Empirische Stützung der Lebenserfahrung	188
a) Anwendung der Gültigkeitskriterien wissenschaftlicher Erkenntnisse auf die Lebenserfahrung	188
aa) Qualitativer Unterschied zu wissenschaftlichen Erkenntnissen	188
bb) Subsidiarität von Sätzen der Lebenserfahrung	189
b) Notwendigkeit der Einbeziehung der Lebenserfahrung	190
4. Lebenserfahrung als taugliche Erkenntnisgrundlage	191
a) Probleme bei der Anwendung von Sätzen der Lebenserfahrung	192
b) Bewertung	193
5. Notwendigkeit der Objektivierung von Erkenntnissen der Lebenserfahrung	194
6. Stützungskriterien zur Annahme eines gültigen Satzes der Lebenserfahrung	196
a) Kriterium des „gesunden Menschenverstandes“	196
aa) Anwendung des „gesunden Menschenverstandes“	196
bb) Argumente gegen die Anwendung des „gesunden Menschenverstandes“ als Gültigkeitskriterium	197
b) Kriterium der „großen Induktionsbasis“	198
aa) Argumente für die Anwendung des Kriteriums der „großen Induktionsbasis“	198
bb) Argumente gegen die Anwendung des Kriteriums der „großen Induktionsbasis“	199
(1) Beeinflussung der Erfahrungswerte durch subjektive Umstände	199
(2) Beeinflussung der Erfahrungswerte durch soziale und kulturelle Umstände	200
(3) Beeinflussung der Erfahrungswerte durch Gewöhnung	201
(4) Zwischenergebnis	202
c) Kriterien nach Freund	202
aa) Erstes Kriterium: Vereinbarkeit mit wissenschaftlich gesichertem Erfahrungswissen	203
bb) Zweites Kriterium: Intersubjektive Einsehbarkeit	203

Inhaltsverzeichnis

cc) Auseinandersetzung mit den Kriterien	204
(1) Auseinandersetzung mit dem Kriterium der Vereinbarkeit mit wissenschaftlichen Erkenntnissen	204
(2) Auseinandersetzung mit dem Kriterium der intersubjektiven Einsehbarkeit	204
(3) Fazit	205
(4) Zwischenergebnis	206
d) Übertragung der Erkenntnisse auf den Umfang revisionsgerichtlicher Kontrolle	206
e) Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	207
7. Anwendung von Sätzen der Lebenserfahrung im Einzelfall	208
C. Beurteilung fremdpsychischer Sachverhalte	209
I. Erfahrungssätze zur Beurteilung fremdpsychischer Sachverhalte	209
1. Beurteilung fremdpsychischer Sachverhalte	209
2. Notwendigkeit der Bezugnahme auf Erfahrungssätze zur Beurteilung fremdpsychischer Sachverhalte	210
3. Persönliche Einschätzung des Tatrichters	211
II. Vorsatznachweis	212
III. Vorsatzindikatoren	213
1. Indikatoren für die Annahme des Tötungsvorsatzes	214
2. Indikatoren gegen die Annahme des Tötungsvorsatzes	216
IV. Beurteilung der Glaubhaftigkeit einer Aussage	218
D. Definition von Erfahrungssätzen	219
I. Erfordernis einer einheitlichen Definition von Erfahrungssätzen	220
II. Qualitätskriterien juristischer Definitionen	221
III. Wesensmerkmale von Erfahrungssätzen	222
IV. Bestehende Definitionen von Erfahrungssätzen	223
1. Verwendete Definitionen	224
2. Untersuchung bestehender Definitionen	226
a) Untersuchung der Definitionen hinsichtlich der Funktion von Erfahrungssätzen	226
b) Untersuchung der Definitionen hinsichtlich der Erfahrungssatz-Quellen	226

c) Untersuchung der Definitionen hinsichtlich der Erfahrungssatz-Arten	227
d) Untersuchung der Definitionen hinsichtlich der Gültigkeitskriterien von Erfahrungssätzen	229
e) Zwischenergebnis	230
V. Eigener Definitionsvorschlag	230
E. Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	230
 Viertes Kapitel: Erfahrungssätze in der Revision	235
A. Revision in Strafsachen	235
I. Beruhen des Urteils auf einer Gesetzesverletzung	236
1. Gesetzesverletzung	236
2. Beruhen des Rechtsfehlers	236
II. Sachlich-rechtliche Kontrolldichte der Beweiswürdigung	238
1. Revisibilität der Beweiswürdigung	238
a) Überprüfung der Beweiswürdigung	239
b) Überprüfung der Überzeugungsbildung	240
c) Darstellungsrüge	240
2. Revisionsgründe in Bezug auf die Beweiswürdigung	241
a) Beweiswürdigungsfehler	241
b) System der Beweiswürdigungsfehler	242
B. Revisionsgerichtliche Überprüfbarkeit von Erfahrungssätzen	244
I. Unmittelbare Gesetzesverletzung gemäß § 337 StPO	244
II. Revisibilität der Erfahrungssatz-Arten	246
1. Revisibilität von deterministischen Erfahrungssätzen	247
2. Revisibilität von statistischen Erfahrungssätzen	248
a) Argumente gegen die Annahme der Revisibilität von statistischen Erfahrungssätzen	248
b) Argumente für die Annahme der Revisibilität von statistischen Erfahrungssätzen	249
c) Bewertung	250
C. Beweiswürdigungsfehler im Zusammenhang mit Erfahrungssätzen	251
I. Verstoß-Arten beim Umgang mit Erfahrungssätzen	252
1. Bewertung	252
2. Weitere Verstoß-Arten	252

Inhaltsverzeichnis

II. Untersuchung der Verstoß-Arten beim Umgang mit Erfahrungssätzen	253
1. Annahme eines ungültigen Erfahrungssatzes	253
a) Vorliegen eines ungültigen Erfahrungssatzes	254
b) Ursachen für die Annahme eines ungültigen Erfahrungssatzes	255
aa) Verwerfung durch neue Erkenntnisse	256
bb) Fehlende hinreichende Bestätigung	257
cc) Unzutreffende Erwägungen	258
dd) Verstoß gegen Faktenwissen	259
c) Einordnung in den Beweiswürdigungsfehlerkatalog	260
aa) Lückenhafte Beweiswürdigung aufgrund des Außerachtlassens eines gültigen Erfahrungssatzes	260
(1) Lückenhafte Beweiswürdigung	260
(2) Bewertung	261
bb) Fazit	264
d) Beispiele ungültiger Erfahrungssätze	265
2. Nichtbeachtung eines gültigen Erfahrungssatzes	269
a) Ursachen für das Nichtbeachtung eines gültigen Erfahrungssatzes	269
aa) Fehlende Berücksichtigung eines gültigen Erfahrungssatzes	269
(1) Fehlende Berücksichtigung eines gültigen, deterministischen Erfahrungssatzes	270
(2) Fehlende Berücksichtigung eines gültigen statistischen Erfahrungssatzes	271
bb) Grundloses Abweichen von einem gültigen Erfahrungssatz	274
b) Einordnung in den Beweiswürdigungsfehlerkatalog	275
aa) Verstoß gegen gesicherte Erfahrungssätze	275
bb) Lückenhaftigkeit	276
cc) Bewertung	277
c) Beispiele nach aktuellem Wissensstand gültiger Erfahrungssätze	278

3. Fehlerhafter Umgang mit statistischen Erfahrungssätzen im richterlichen Syllogismus	279
a) Fehlerhafte Einschätzung des Beweiswerts eines Erfahrungssatzes	279
aa) Überverallgemeinerung statistischer Erfahrungssätze	280
(1) Beispiel überverallgemeinerter Erfahrungssätze	280
(2) Problem überverallgemeinerter Erfahrungssätze	281
(3) Einordnung in den Beweiswürdigungsfehlerkatalog	282
(4) Relevanz der Rechtsfehlerbenennung	284
bb) Falsche Wahrscheinlichkeitsberechnungen	285
(1) Beispiel falscher Wahrscheinlichkeitsberechnung	285
(2) Einordnung in den Beweiswürdigungsfehlerkatalog	286
b) Fehlschlüsse	286
aa) Beispiel eines Fehlschlusses	287
bb) Einordnung in den Beweiswürdigungsfehlerkatalog	287
4. Fehlende Gesamtwürdigung	288
a) Notwendigkeit einer Gesamtwürdigung	289
b) Rechtsfehlerhaftigkeit einer fehlenden Gesamtwürdigung	290
c) Einordnung in den Beweiswürdigungsfehlerkatalog	292
aa) Eigenständiger Rechtsfehler	292
bb) Lückenhaftigkeit der Beweiswürdigung	293
III. Fazit	293
D. Prüfungsfragen und Verwendungsregeln	294
I. Prüfungsfragen nach Herdegen	294
1. Prüfungsfragen bzgl. der richtigen Anwendung eines Erfahrungssatzes	294
2. Prüfungsfragen bzgl. der Überprüfung eines außer Acht gelassenen Erfahrungssatzes	295

Inhaltsverzeichnis

II. Auseinandersetzung mit den Prüfungsfragen	295
1. Prüfungsfragen bzgl. der richtigen Anwendung eines Erfahrungssatzes	295
a) Inhalt der Prüfungsfragen	295
b) Bewertung der Prüfungsfragen	296
2. Prüfungsfragen bzgl. der Überprüfung eines außer Acht gelassenen Erfahrungssatzes	297
III. Verwendungsregeln	298
E. Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	299
 Fünftes Kapitel: Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse und abschließende Anmerkungen	303
A. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	303
I. Erfahrungssätze als Teil rationaler Überzeugungsbildung	303
II. Methodische Grundlagen im Umgang mit Erfahrungssätzen	305
III. Gültigkeit von Erfahrungssätzen	307
IV. Erfahrungssätze in der Revision	309
B. Abschließende Anmerkungen	310
 Literaturverzeichnis	313